



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Theokrits Idyllen und Epigramme

Theocritus

Berlin, 1793

IV. Die Hirten.

[urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10234299-0)

IV.

D I E H I R T E N.

Battos. Korydon.

Battos.

Sage mir, Korydon, doch, wem gehören die Kühe?
Philondas?

Korydon.

Nein dem Aigon, und der hat sie mir zu weiden
gegeben.

Battos.

Nun und am Abend, nicht wahr? da melkst du sie
heimlich doch alle?

Die Hirten sind auf der Weide in der Gegend der Stadt Kroton
in Unteritalien, die wegen ihrer Athleten berühmt war.

Korydon.

Ja, wenn der Alte die Kälber nicht brächt', und mich
immer belau'rt.

Battos.

Aber der Rinderhirt selbst, wo ist er auf einmal
geblieben? 5.

Korydon.

Weißt du das nicht? Er ging zum Alpheos: Milon
der führt' ihn.

Battos.

Ist dem Menschen denn je schon Oel vor die Augen
gekommen?

V. 6. Der Alpheos (Alpheus) war ein Fluß in der Peloponnesischen Landschaft Elis, an welchem Olympia lag. Aigon war dort hingegangen um sich in den Olympischen Spielen den Preis zu erkämpfen.

Milon. Es giebt einen berühmten Krotoniaten dieses Namens, der sich als Athler durch riesenmäßige Stärke und durch ungeheure Gefräßigkeit auszeichnete.

V. 7. Ein Spott über die Unerfahrenheit des Aigon in den Kampfspielen. — Mit Oel salbten sich die Ringer und andre Kämpfer. S. Id. II. v. 156.

Korydon.

O sie sagen, er mißt sich an Stärk' und an Kraft mit
Herakles.

Battos.

Mir, hat die Mutter gesagt, muß selbst Polydeukes
noch nachstehn.

Korydon.

Doch er begann mit der Hack' und zwanzig Schafen
die Reise. 10.

Battos.

Milons Reden die brächten den Wolf auf der Stelle
zum Rasen.

Korydon.

Hier verlangen nach ihm mit lautem Brüllen die
Kühe.

V. 9. Polydeukes ist Pollux, der sich im Faustkampf vorzüglich ausgezeichnet hatte. In den Dioskuren führt ihn unser Dichter kämpfend auf.

V. 10. Die Schafe brauchte Aigon theils um sie zu opfern, theils um sich während der Vorübungszeit von ihnen zu nähren. Die Hacke nahm er mit, um den Boden in der Palästra damit zu schaufeln. Diefs war eine gewöhnliche Vorübung, der Athleten.

V. 11. Eine sprüchwörtliche Redensart.

Battos.

Ach! die Armen! Wie schlecht ist der Hirt, der ihnen zu Theil ward!

Korydon.

Arme! — Ja wohl; — da gehn sie umher und wollen nicht weiden.

Battos.

Dort der Farse sind doch in der That die Knochen nur übrig. 15.
Lebt sie vielleicht auf der Weide vom Thau, wie die kleine Cicade?

Korydon.

Nein beim Himmel! Ich lasse sie bald am Aisaros weiden,

V. 16. Ich hätte schon bei Id. 1. anmerken sollen, daß die Cicade der Griechen nicht die bei uns bekannte Heuschrecke, sondern ein andres mehrentheils nur den mittägigern Gegenden Europa's eigenes Insect ist.

V. 17. Der Aisaros (Aesarus) durchfloß die Stadt Kroton. Der Iatymnos und Physkos sind Berge in dieser Gegend, und der Neanthos (Neäthus) ist ein Fluß, dessen Name wenigstens aus Geßners Daphnis jedem Leser bekannt seyn wird.

Geb' ihr ein herrliches Bund vom weichesten Grase
zum Futter,
Bald auch springt sie umher auf dem schattenreichen
Latymnos.

Battos.

Sieh wie mager der röthliche Stier! O wenn doch
ein solcher 20.
Würde den Leuten von Lampra zu Theil, beim
Feste der Here
Ihn zu opfern; ein ruchloses Volk sind die Leute
von Lampra.

Korydon.

Aber er wird doch geführt auf Malimmons Weiden
und Physkos,
Und zum Neaitos dazu, wo die lieblichsten Kräu-
ter emporblühn,
Münz', und Aigipyros auch, und die wohlgeruch-
volle Melisse. 25

V. 21. Lampra war ein District (Demos) von Attika. —
Die Syrakuser haßten die Athener, und diesen Haß trägt der Dichter auch auf seine Krotoniaten über.

V. 23. Malimnon ist wahrscheinlich auch ein Ort bei Kroton.

Battos.

Thörichter Aigon, o weh! dir wandern die Kühe
zum Hades,
Während du nur der Lust nach verderblichen Sie-
gen itzt nachhängst.
Ach und die Flöte (du klebtest sie selbst) verzeh-
ret der Moder!

Korydon.

Nein, bei den Nymphen, nicht die! denn als er nach
Pisa davonging,
Liefs er sie mir zum Geschenk, und traun! auch ich
bin ein Sänger. 30.
Lieblich spiel' ich der Glauka Gesäng' und lieblich
des Pyrrhos:
Kroton preiset mein Lied; ein herrlicher Ort ist
Zakynthos:

D 2

V. 29. Pisa eine Stadt in Elis, in deren Gegend die Olym-
pischen Spiele gehalten wurden.

V. 31. Glauka eine Chierinn, die zur Zeit Theokrits lebte,
und Pyrrhus, ein Erythräer oder Lesbyer, zeichneten sich in der
Musik und Dichtkunst aus.

V. 32. Zakynthos ist das heutige Zante auf der Venetiani-
schen Insel gleichen Namens. — Die Ausleger scheinen mir Recht
zu haben, welche in diesem Verse den Anfang von zweien Liedern
finden.

Und Lakinion auch, gen Osten gelegen, wo Aigon
Einst, der Kämpfer, allein an achtzig Kuchen ver-
zehrte.

Dort ergriff er beim Huf und schleppte vom Berge
den Stier her, 35.

Bracht' Amaryllis ihn dann zum Geschenk; es erho-
ben die Weiber

All' ein lautes Geschrei, — doch der Rinderhirt
lachte von Herzen.

Battos.

Ach! Amaryllis, du holde! Nur du bist mir immer,
auch todt, noch

In den Gedanken: so lieb wie die Ziegen warst du
mir und schiedest.

Ach, wie ist das Schicksal so hart, das mich Armen
getroffen! 40.

V. 33. Lakinion ist ein Italisches Vorgebirge.

V. 34. Achtzig Kuchen. Es ist bekannt, daß die alten
Athleten, besonders die Faustkämpfer übermäßig viel Speise zu sich
nahmen, um fett und fleischig zu werden.

V. 35. Diese Probe seiner Riesenstärke zeigt, daß die großen
Mahlzeiten für ihn nicht ohne Nutzen gewesen sind.

V. 38. Der Name Amaryllis erinnert den Battos an seine
ehemalige Liebe zu ihr.

Korydon.

Muth, mein Battos, gefasst! Vielleicht ist's morgen
schon besser.

Lebenden bleibet die Hoffnung, den Todten nur ist
sie verschwunden.

Einmal regnet der Himmel, ein andermal lacht er
uns heiter.

Battos.

Wohl, du hast Recht! — Doch wirf dort unten die
Kälber: des Oelbaums
Blätter benagt das heillose Vieh. Du! Heda! Du
Weifser! 45.

Korydon.

Bst! am Hügel du dort! Kymaitlia! — Kannst du
nicht hören?

Wart', ich komme! Beim Pan, ich will dir's tübel
belohnen,

Wenn du nicht bald wirst gehn. — Sieh da! da
schleicht sie schon wieder.

Hatt' ich den krummen Knüttel nur hier; wie wollt'
ich dich prügeln! —

Battos.

Korydon, sieh doch, ich bitte dich, her! ein Dorn
hat mich eben 50.

D 3

Unter dem Knöchel gestochen: die Disteln die stehen entsetzlich

Hoch auch hier. — Dein Kalb zerbreche sich Hals und Gebeine!

Als ich's verfolgte, da stach mich der Dorn. Nun, siehst du ihn noch nicht?

Korydon.

Da, da hab' ich ihn schon mit den Nägeln gefasset: hier ist er!

Battos.

Sieh doch, wie klein ist der Stich, und der Kerl wie grofs, dem er obsiegt! 55.

Korydon.

Wenn du den Berg besteigst, geh künftig, mein Battos, nicht barfufs,
Denn an dem Berge gedeihen die Dornen und stacheligen Sträuche.

Battos.

Sage mir, Korydon, legt dein alter Knabe noch immer

Jenes Liebchen sich zu mit den schwarzen Augen, wie vormals?

Korydon.

O noch immer, du Thor! — Ich hab' ihn noch neu-
lich erst-selber, 60.
Denk', an der Mauer des Stalls in voller Arbeit ge-
troffen.

Battos.

Nun Glück zu, du Geiler! Dir wird's kein Satyr
zuvorthun,
Oder du nimmst es auch auf mit den ziegenfüßigen
Panen.

D 4

V. 60. Du Thor. Wie kannst du doch nur so fragen? Als ob der Alte seine Lebensart je ändern würde? — Hätte ich die ganze Obscönität, die hier offenbar im Griechischen ist, weggelassen, so würde ich den Pflichten eines Uebersetzers ganz entgegengehandelt haben. Ich wollte den Griechen zeigen, wie er ist, nicht wie er seyn könnte, oder nach unsern Begriffen und Empfindungen seyn sollte.

V. 63. Die Panen waren von den Satyren wenig verschieden, und, wie diese, ländliche Gottheiten, die in den Wäldern lebten und in der Liebe eben nicht die enthaltsamsten waren.
